

"Excusez, mir hei mit üsne Kabel e chli es Ghürsch, [...]"

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU VON HEUTE



Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfsch., Migräne,
 Zahnsch., Monatschmerzen,
 ohne Magenbeschwerden zu
 verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1.50

Beruhigt die Nerven

Abgespannte und erregte Nerven können durch Anwendung von eKönigs Nervenstärker beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Kein schädliches Präparat, dessen Einnahme nur Gewöhnheit wird. Wirkt günstig bei nervösen Verdauungsbeschwerden, Melancholie und chronischen Nervenschmerzen. Fördert den gesunden Schlaf. Flasche Fr. 7.50 in Apotheken und Drogerien. Gratisbroschüre auf Wunsch. Prompter Postversand.



Niederlage der Firma König Medizin Co., Chicago: W. Volz & Co., Zentralapoth., Zellglockenstraße 2, Bern (S. I. C. M. 441)

Abonnieren Sie den Nebelspalter



Immer gepflegt — stets gut gelaunt!

Dank Birkenblut

kenne ich keine Haarsorgen mehr! Birkenblut, das edle Naturprodukt ist hergestellt aus natürlichen Substanzen, dem Saft der alpenländischen und Zusatz heilkräftiger Alpenkräuter. Seit Jahrzehnten erprobt bei Haarausfall, spärlichem Haarwuchs, kalten Stellen. Erhält das Haar gesund bis ins hohe Alter und verübt frühzeitiges Ergrauen.

„Für trockene Haare verleihe ich Birkenblut mit Pina-Oilo, Birkenblut-Bremsenöl oder Fixasol einzig für solche Frisuren, Birkenblut-Shampoo, das Beste für die Haarpflege. Birkenblut-Schneepesswasser einzie gegen Schuppen.“

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Jahre. Nachher freuen wir uns über diese Leute. Sie kommen den Weisen ganz nahe. Nachdem sie sich vom ersten Schrecken erholt haben, stehen ihnen gewöhnlich am wenigsten Vorurteile im Wege. Nach Monaten gestehen sie uns sogar, daß sie ihre Mäzenatentätigkeit auf der Nase nicht mehr sehen, ihre 100 kg viel leichter herumtragen seit sie uns angestellt haben. Bei diesen Leuten haben wir nämlich noch eine Chance, angestellt zu werden, im Gegensatz zur nächsten Kategorie.

3) der Vorsichtige wird noch vorsichtiger: nicht nur die Versicherungsgesellschaften verzichten gerne auf unsere Prämien, auch der Geschäftsmann kann es nicht riskieren, uns anzustellen. Darum haben wir ja meist freie Berufe: Bettler, Straßenmusiker, Hausierer, Klavierstimmer, freie Akademiker, Künstler. Bedrückt uns diese Freiheit, suchen wir Anschluß, so spricht uns die »geborene« Kupplerin von Sublimation.

4) die Künstler, sie erweisen sich als wahre Künstler: glaubten wir in ihren geometrischen Figuren unser schiefes Gesicht, unsere krumme Gestalt zu erkennen, wollen wir sie gar zu einem neuen Bilde inspirieren, so bekennen sie sich zu Botticelli und Raffael als ihrem Ideal.

5) die Schamhaften werden noch schamhafter: gerne nehmen sie uns 100 km weit in ihrem Auto mit, wenn wir versprechen, sie am Kongreß, in der großen Welt,

nicht zu kennen, »ihnen einfach beim Auto wieder zu warten.«

6) Zum Schluß laß mich noch etwas über die Mitleidigen sagen: sie unterlassen es wohl, unschickliche Bemerkungen über unser Gebrechen zu machen. Sie sprechen in Moll zu uns, der Timbre ihrer Stimme läßt uns fühlen, welch innigen Anteil sie ewig an unserem Geschicke nehmen. Laden wir sie dann zu einer Tasse Kaffee ein, merken sie gar, daß wir besser gestellt sind als sie, fühlen sie sich in ihren besten Gefühlen hintergangen, sind enttäuscht, schütteln über die verkehrte Welt den Kopf. Beschenken kinder sie uns, ohne je bereit zu sein, ein Geschenk anzunehmen.

Weitere Kategorien aufzustellen überlasse ich Dir, Bethli; für uns Zuftegnossen muß ich keine andern aufstellen; sie gelten auch für uns, eben weil wir ganz gewöhnliche Menschenkinder sind. Es grüßt Dich distanzlos.

Eine Infirme

Frauen unter sich

Hinter solchem Titel läßt sich verschiedenes vermuten, beispielsweise ein originelles Familieneinheitskippullovermuster oder ein ganz neues Rezept für ein Teegebäck. Man könnte auch, weniger oberflächlich, eine Beratungsecke für Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern und



E. Leutenegger

Ehemännern (letzteres als Eheprobleme deklariert) vermuten. — Ich bedauere, von Lismen und Guetzens verstehe ich einen Pfifferling. Ueber Kindererziehung absolviere ich eben einen ausgedehnten Kurs (täglich 2 Stunden, sonntags ganztägig), so daß ich mich in dieser Sparte wenig kompetent fühle. Was schließlich die verschiedenen Eheprobleme anbelangt, so stehe ich als Mann sowieso auf der falschen Seite.

Nein, das »Frauen unter sich« ist räumlich gemeint. Zwar sind die Lokale und Ladengeschäfte, wo ausschließlich Frauen verkehren, recht selten geworden. Dies wohl als Rückwirkung der Frauenemanzipation: Nachdem die »Heiligtmens« der Männer mit Stöckelschuhen bedrückt wurden, wuch auch die angeborene Scheu der Männer vor Kernen und ähnlichen Räumen. — Letztlich geriet ich, nolens volens, aber doch, in solch ein Lokal. An langen Tischen saßen und standen da in kleinen Gruppen Frauen jeglichen Alters und — soweit äußerlich feststellbar — jeglicher Herkunft. Sie streckten die Köpfe zusammen, sprachen mit gedämpften Stimmen und beugten sich tief über irgendwelche kleine Dinger. Angestrengter konnte man selbst auf ein Rouleau oder eine Kollektion kostbarer Steine nicht blicken. Ich kam mir vor wie eine Giraffe im Hühnerhof und überlegte angestrengt den raschesten und geräuschlosesten Abgang, als aus dem Hintergrund ein zweites männliches Wesen auftauchte. Wir grüßten uns unbekannterweise freundlich und seine Augen lächelten verständnisvoll: Auch du, Brus, wirst Ersatz suchen für den auf dem Sonntagspaziergang verlorenen — Mantelknopf deiner Frau.

Fritz

Wer aber sucht die Mantelknöpfe der Männer, lieber Fritz? B.

Die Frau gehört ins Haus

Ein strahlender Frühlingssonntag. Wir warten am Bahnhof einer Lokalbahn aufs Zügli, das uns unsere Kinder aus der Stadt bringen soll. Wohl warten wir schon 20 Minuten zu lange, aber das scheint hier niemanden zu beunruhigen. In einem Postauto werden die bereits wartenden Passagiere etwas ungeduldig, doch der Chauffeur raucht seelenruhig seinen Stumpfen. Er hat aufs Zügli zu warten, und das ist noch öppe gäng angekommen. Im Bahnhofbüro drin schrillt das Telefon, und plötzlich tut sich doch

etwas. Die Frau vom Bahnhofsvorstand nämlich, scheint sich an etwas aufzuregen. Omel springt sie aufgeregt hierhin und dorthin, und dann vernimmt man so tropfenweise, daß das Zügli keinen Strom mehr habe und auf offener Strecke stecken geblieben sei. Der Bahnhofsvorstand selber sei eben nicht da, sonst wäre die Sache gleich wieder in Ordnung. Worauf sich mein Hansjakob erkundigt, ob er vielleicht helfen könne? »Ja man müsse in der Werkstatt unten nur mit einem Hebel ein wenig schalten, sie wisse aber nicht mit welchem«, sagt die Frau. Hansjakob geht sich einmal den Hebel anschauen. Ich traue ihm ja sehr viel zu, aber mir wird angst und bange und ich atme auf, wie er dann zurückkommend erklärt, dort läge er nichts an. Endlich erkundigen wir uns, wo denn eigentlich der Vorstand sei? Ja eben, er sei noch nicht zurück vom Stimmern. (Bethli, hier muß ich Dich heimlich mit dem Ellenbogen stüpfen und Dir zuflüstern, daß es Sonntagnachmittags 14 Uhr 30 war, um 13 Uhr wurde das Stimmlokal geschlossen.) Ha, nun strahlt Hansjakob und will nur noch wissen, in welcher Beize er öppen anzutreffen sei. Schon sitzt er im Wagen und fährt davon, um nach weitem acht Minuten den aufgefundenen Bahnhofsvorstand bei seiner Werkstatt abzustellen. Dieser braucht wahrhaftig nur zu schalten, und einige Minuten später fährt das Zügli ein.

Nun sage selber, Bethli, wo führte das anen, wenn die Frau vom Bahnhofsvorstand auch noch müßte ga stimme?

Susanne

Es führte nirgends hin, liebe Susanne. Die beste Lösung ist, wenn die Frau Vorstand die Bedienung der Hebel richtig erlernt. Denn sie gehört ins Haus, also ins Bahnhofli. Und dann ist allen gebolten. B.

Üsi Chind

Der Vierjährige ist furchbar gern Käse. Die Mutter gibt ihm eine große, dünne Scheibe mit einem großen Loch. Der Kleine fragt: »Mami, Loch au Käse?«

H.

Examenlaß im Schulzimmer. In der Physikstunde wird der Lehrer von uns wissen, warum die Spannung mit Volt gemessen wird. Aus der zweiten Bankreihe kommt die Antwort: »Dieser Name ist zum Andenken an den Physiker Volt gewählt worden.« Der Lehrer ist nicht ganz zufrieden mit der Antwort, da jener Physiker nämlich Volta hieß, und läßt wiederholen. Zögernd kommt die zweite Antwort: »Volt... Volt...« und dann plötzlich, wie eine Erleuchtung: »Voltaire!« PR

SANDEMAN
 PORT or SHERRY

"You'll like it"

Generalvertretung für die Schweiz Berger & Co., Langnau BE

Schmerzen bei Rheuma, Gicht, Ischias und Arthritis

Indert sofort: Kerns Kräuter-Massagelöl

das sehr beliebte Hausmittel auch bei Erkältungen, kalten Füßen und Blutstauungen.

Ein Präparat der Vertrauensmarke

Fr. 3.75 und 8.50 in Apotheken und Drog.

Solbad Schützen Rheinfeldern

Sonnig, heimelig, komfortabel

ROTH KÄSE

ist kein Schlafmittel, sorgt aber für leichte, lange Träume

Pasteurisiert, nahrhaft, leicht, mild, naturgerieft

Z'Pläffike-Züri

geht me in ROSSLI